

Bibliotheken

Der Freistaat Sachsen zeichnet sich durch eine vielfältige, traditionsreiche Landschaft wissenschaftlicher Bibliotheken mit einem hohen Differenzierungsgrad aus. Das wissenschaftliche Bibliothekssystem umfasst dabei die Bibliotheken der vier sächsischen Universitäten, fünf Fachhochschulen sowie fünf Kunst- und Musikhochschulen. Hinzu kommen weitere Spezialbibliotheken, wie Archiv-, Museums- und Kirchenbibliotheken, die Bibliotheken der „Berufsakademie Sachsen“ oder wissenschaftliche Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft, namentlich die Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften in Görlitz und die Ratsschulbibliothek in Zwickau. Neben der besonderen Rolle der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB Dresden) mit ihrem expliziten Koordinierungs- und Dienstleistungsauftrag auch in die Fläche hinein existieren vielfache Arbeitsteilungen und Kooperationen zwischen den Einrichtungen. Universitäts- und Hochschulbibliotheken sind (mit Ausnahme der SLUB Dresden) zentrale Einrichtungen ihrer Hochschulen. Ihre Dienstleistungen und Infrastrukturen richten sich an den Schwerpunktsetzungen ihrer Träger in Forschung und Lehre sowie den jeweiligen forschungsstrategischen Profilierungen aus und tragen damit zur akademischen Ausbildung nachwachsender Generationen bei.

Eine zentrale Position in der sächsischen Bibliotheksstruktur nimmt die SLUB ein. Sie erfüllt nach ihrem gesetzlichen Auftrag im Wesentlichen drei Funktionen. Als Bibliothek der Technischen Universität Dresden versorgt sie die größte Universität des Freistaates. Als klassische Landesbibliothek sammelt und archiviert sie möglichst umfassend Literatur, Bild-, Ton- und Datenträger über Sachsen sowie die in Sachsen erscheinenden ablieferungspflichtigen Publikationen. Als Staatsbibliothek erfüllt sie vielfältige Koordinierungs- und Serviceleistungen für die sächsischen Bibliotheken.

Neben den Universitäts- und Hochschulbibliotheken in den großen sächsischen Städten Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau sind auch in Freiberg, Mittweida und Zittau wis-

Landesentwicklungsplan 2013

- Ziel 1.3.7 ► Mittelzentren, Mittelzentrale Städteverbände
- Grundsatz 6.1.2 ► barrierefreier Zugang zu Einrichtungen und Leistungen der Daseinsvorsorge
- Ziel 6.3.8 ► Weiterbildungseinrichtungen in Ober- und Mittelzentren
- Grundsatz 6.4.2 ► Entwicklung der Kultureinrichtungen

Karte 5.2.1: Bibliotheken 2019 nach aktiven Bibliotheksbenutzern und nach deren Altersstruktur

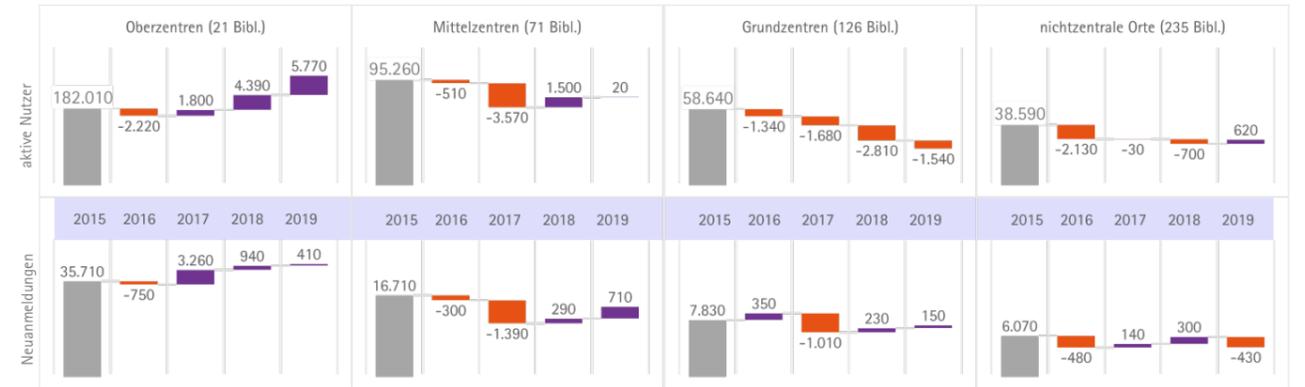
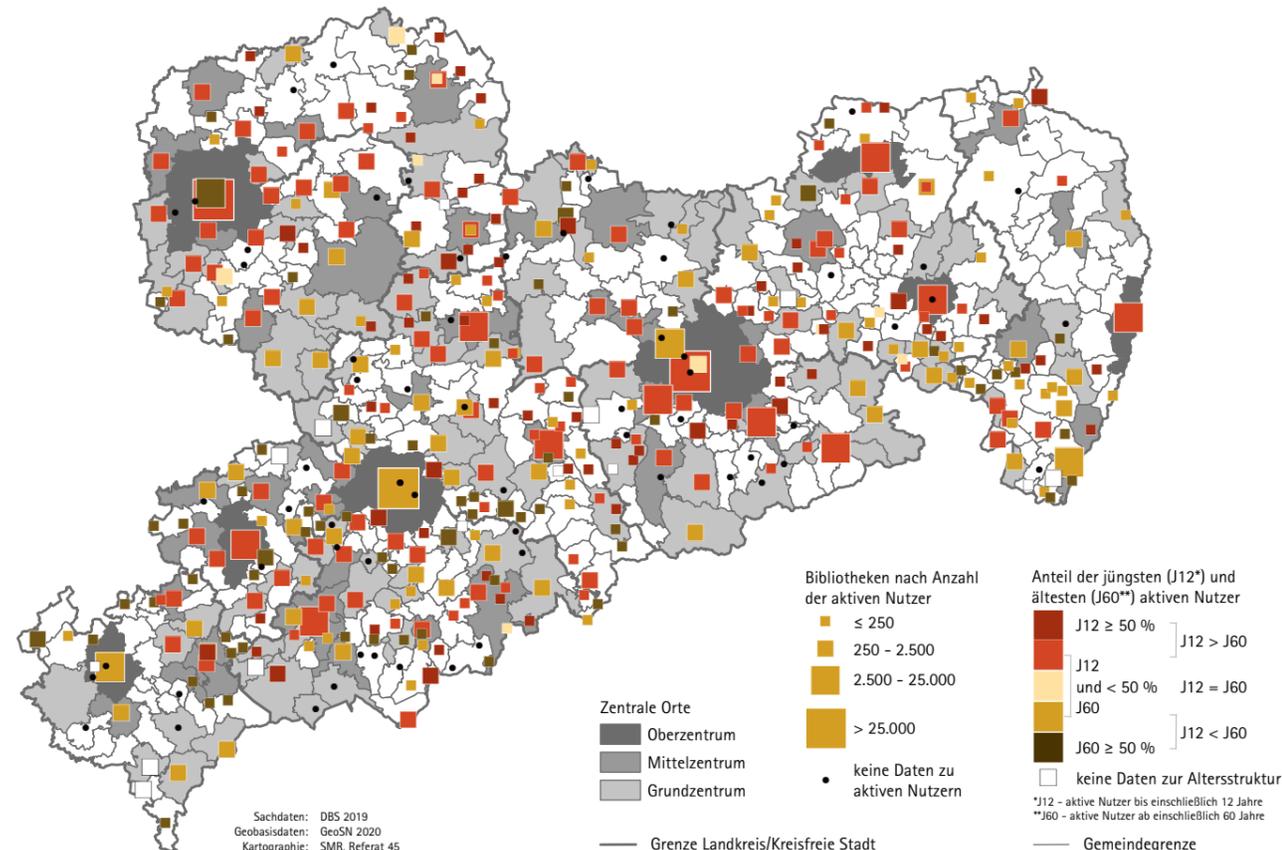


Abbildung 5.2: Aktive Bibliotheksnutzer und Neuanmeldungen 2015 sowie Veränderungen zum Vorjahr bis 2019 nach Zentralörtlichkeit (DBS 5.2)

wissenschaftliche Bibliotheken als Teil der dort ansässigen Universität bzw. Hochschule angesiedelt. Alle Hochschulstandorte sind gut bzw. sehr gut mit öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln erreichbar. Die Möglichkeiten des Zugangs für Menschen mit Einschränkungen werden an allen Standorten fortlaufend verbessert.

Die Kommunen des Freistaates Sachsen unterhielten im Jahr 2019 über 400 öffentliche Bibliotheken, wovon über 170 hauptamtlich und die übrigen neben- bzw. ehrenamtlich geführt wurden. Letztere befinden sich zusammen mit dem Großteil der hauptamtlichen Bibliotheken in den ländlichen Kulturräumen. Die drei großen Bibliotheken der urbanen Kulturräume Chemnitz, Dresden und Leipzig bedienen ca. ein Drittel der sächsischen Bevölkerung. Sie sind in ihrer Bildungs- und Informationsfunktion wichtige Akteure, gewährleisten den freien Zugang zu Wissen, Information und kultureller Teilhabe.

Kein anderer Ort erreicht so viele Menschen im Bereich außerschulischer Bildungs- und Kulturarbeit und fördert die Lese- und Medienkompetenz bei seinen Nutzerinnen und Nutzern. Die Erreichbarkeit der öffentlichen Bibliotheken nimmt zu den Rändern und auch innerhalb der ländlichen Räume ab. Umso wichtiger ist neben dem Ausbau des ÖPNV die Versorgung mit mobilen Angeboten. Neben der physischen ist heute die digitale Erreichbarkeit von Bibliotheken von besonderer Bedeutung. Auch hier liegen die Defizite eher in den ländlichen Räumen. Lediglich Dreiviertel der hauptamtlich geführten Bibliotheken besitzen einen Internetzugang und nur reichlich 50 Prozent einen WebOPAC, der die zeitlich und räumlich ungebundene, digitale Recherche in den eigenen Beständen ermöglicht. ■ SMWK

Karte 5.2.2: Erreichbarkeit von Bibliotheken mit dem PKW

